

Gemeinsame Erklärung der Betriebsrät*innen Karstadt und Galeria Kaufhof aus Niedersachsen und Bremen

Die anwesenden BetriebsrätInnen von Galeria Kaufhof und Karstadt erklären gemeinsam:

Die von den Konzernleitungen vereinbarte Zusammenführung der beiden Warenhausunternehmen wurde weder im Vorfeld mit den Vertreter*innen der Beschäftigten von Karstadt und Galeria Kaufhof diskutiert, noch gibt es Übereinstimmung in den Zielen der Fusion.

Für die angestrebte Fusion gibt es folgende gemeinsamen Positionen:

Beide Warenhäuser haben ihren Platz in Deutschland. Die Erfahrungen und Chancen, die der Auftritt von beiden Unternehmen bietet, sind wesentliche Zukunftsgaranten. Deshalb müssen die Marken ausgebaut und weiterentwickelt werden. Sogenannte Doppelstandorte sind doppelte Chancen und decken ein breiteres Spektrum beim Kunden ab. Eine Verschmelzung der beiden Unternehmen auf eine Marke und der damit verbundenen Risiken für die Beschäftigten, lehnen wir kategorisch ab.

Die Zukunft der Kauf- und Warenhäuser in Deutschland kann nur mit den Beschäftigten erfolgreich gestaltet werden. Schon die Vergangenheit liefert genügend Beweise, dass die fehlende Einbeziehung des Sachverständes der Beschäftigten in die Unternehmenskonzepte zu schwerwiegenden Fehlern geführt hat. Es ist allerhöchste Zeit, gemeinsam mit den Betriebsräten und ver.di ein tragfähiges Zukunftskonzept zu entwickeln.

Der Einzelhandel erlebt seit Jahrzehnten mit den härtesten Verdrängungswettbewerb. Dieser wird durch den Onlinehandel und fehlende Regulierungspolitik verschärft. Die nachhaltige Zukunft der Kauf- und Warenhäuser und deren Beschäftigten kann nur mit ausreichenden Investitionen und nicht mit weiteren Kosteneinsparungsprogrammen gestaltet werden. Schon in der Vergangenheit zeigte sich, dass die Kosteneinsparungskonzepte auf dem Rücken der Beschäftigten und ihrer Familien ausgetragen werden und zu keiner nachhaltigen Ausrichtung der Unternehmen in die Zukunft führen. Es braucht nicht mehr Controller sondern Führungskräfte, die Warenhaus können.

Der Wettbewerb mit den Onlinehändlern setzt nicht nur klare Konzepte, welche mit den Beschäftigten entwickelt werden, sondern mehr und nicht weniger Service, mehr und nicht weniger Fachberatung, mehr und nicht weniger Personal, voraus.

Existenzsichernde Tarifverträge sind für die Beschäftigten und ihre Zukunft elementar. Angst vor Altersarmut und Dumpinglöhnen greifen die Gesundheit der Beschäftigten und damit das Rückgrat des Unternehmens an. Deshalb ist die Tarifbindung zwingende Voraussetzung für eine Zusammenführung. Kürzungen, wie sie die Karstadt Beschäftigten seit Jahren hinnehmen mussten, müssen zurückgenommen werden. Wer für Milliarden Unternehmen kaufen kann, muss auch Geld für seine Beschäftigten haben.

Die Betriebsrät*innen sind die Schutzmauer für die Beschäftigten, sie bündeln die Interessen und Fachkompetenz der Beschäftigten. Wer mitten in diesem massiven Veränderungsprozess die Hand an die Arbeitsfähigkeit der Betriebsrät*innen und Gesamtbetriebsrät*innen sowie deren bewährte Strukturen legt, greift die Beschäftigten in Gänze an.

Die Informationspolitik muss dringend verbessert werden. Eine schnelle, klare und transparente Informationen müssen den angestrebten Veränderungsprozess bestimmen. Die Arbeitnehmergremien sind so rechtzeitig und umfassend einzubeziehen, dass sie noch die Möglichkeit haben, sich beratend in die unternehmerische Entscheidung einzubringen.

Als Betriebsrät*innen werden wir mit ver.di den weiteren Weg gemeinsam gehen und uns nicht spalten oder gegeneinander ausspielen lassen. Dabei sind wir bereit, für unsere Ziele engagiert einzutreten und alle uns zur Verfügung stehenden Mittel zu nutzen. Die Eigentümer sollten unsere Entschlossenheit nicht unterschätzen.

Hannover, 28.09.2018